I.N. ~~111.253~~ 112.253
Suppé-Museum ...
Invent. Nr. 319

THEODOR GIESRAU
Secretär
des k. k. pr. Carl-Theaters.

Wien, 19. Mai 1879.

Liebste gnädige Frau!

Mit wahrhaften u. aufrichtigstem Bedauern erfahre ich durch Hr. Walzel, daß mein innigster Freund Franz unwohl ist – hoffentlich nicht bedeutend.

Das Buch für eine neue Operette wird, wenigstens zum Theil, am Mittwoch in die Hände Suppés kommen. – Glauben Sie mir, ich bin auch krank; um das möglich zu machen, gehört eine Pferde- u. nicht die Natur eines Menschen dazu. Die Hrn. Walzel u. Genée sind zäh u. auf ihren Vortheil bedacht, aber es gibt eben keine anderen Librettisten. – Walzel stibitzt die Hälfte dessen was er bringt u. nicht Ein Anderer ist aufzutreiben der auch nur dies könnte. – Was ist nun die Folge? – Wir müssten Alle gute Miene zum bösen Spiel machen, auch Freund Suppé, denn wenn es auch wahr ist, was Sie mir

wiederholt sagten, u. was auch aus seiner
Äußerung auf den ihm überschickten Überreichungen
hervorgeht, daß er das Geld nicht mehr
braucht, so brauchen wir doch ihn u. er
kann u. darf uns jetzt nicht verlassen.
Es ist ja richtig, daß die Kritiker u. auch die
Amerikanische – Affaire deprimirend auf ihn
wirkt, wer aber ist solchen Vorfällen im
öffentlichen Leben nicht ausgesetzt u. wer
wird u. darf sich dieselben soweit zu
Herzen nehmen, daß er sein Wirken
u. Schaffen aufgibt?
Sie gnädige Frau, sind die jenige Person
die ihm am nächsten steht u. die ihm
am nächsten stehen muß. Und wie ich
Sie, meine verehrte Freundin, kenne sind
Sie auch wirklich eine wahrhafte Gattin
wie es deren heute nur wenige gibt

und darum ist es Ihre Aufgabe ihn zu
beschwichtigen, zu beruhigen u. ihm zu
neuer Arbeit Lust zu machen! —
Hol' der Teufel die Franzosen u. die
Amerikaner! Hol' der Teufel endlich
das Geld, was ja noch immer nicht ver-
brannt ist! — Seine Melodien werden auch
noch in Frankreich u. Amerika gesungen
werden, wenn er sich hier in Wien immer
noch des Lebens freuen wird.
Also helfen Sie!

Ihr wie immer ergebener

Girra